



Abend -

Zeitung.

99.

Donnerstag, am 24. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Bei der glücklichen Entbindung
I. R. Hoheit der
Prinzessin Amalie Auguste von Sachsen,
geb. Prinzessin von Baiern,
von einem Prinzen,
am 25ten April 1828.

Der Jubel hallt durch stille Nacht:

„Uns ist ein Prinz gegeben!“

Und jedes Sachsenherz erwacht

Mit wonnevollem Beben

Und preiset Gott im Dankgebet

Für das, was es so heiß ersehnt.

Und jedes Auge wendet sich

Zum hohen Paar' am Throne,

Des Jubel wohl kein and'rer gleich

Bei diesem Aelternlohne,

Und Freudenthränen sprechen aus

Den Segen für das theure Haus.

Heil sei Dir! frischergrünter Eproß

Am kräft'gen Rautenstamme!

Du, seiner Tugend Mitgenos,

Strahl seiner Liebesflamme!

Blüb' auf zu Deiner Aeltern Lust,

Geschirmt von jeder Sachsenbrust.

Und wie der Jubel heut' erscholl,

Vom Thron' und zu dem Throne,

So tön' er stets und laut und voll

Rings um die Sachsenkrone,

Und sei für das geliebte Land

Des Gottessegens Unterpfand.

Eb. Hell.

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

Bevor Auguste diese Nachtwache antrat, hatte sie auch ihrem hülfbedürftigen Freunde, in der bejahrten Regine, die ihm ebenfalls besonders wohlwollte, eine Wächterin zur Seite gestellt. Andächtige Leser kennen sie bereits als diejenige Person, welche ihn Absterben zum Stellvertreter des entlaufenen Koches empfahl und deren üppige Phantasie bei der Rückkehr von der Feuersbrunst auf den Söller, die Darstellung des Trübsales übertrieb. — Regine sagte fürerst, um sich angenehm zu machen, dem geschätzten Patienten manch wohlthuendes Wort; sie belobte seinen Sieg über die riesenstarke und hexenhafte Bücherfiese, denn Hexen gebe es noch überall genug, doch leider! wenig Hexenmeister — sie pries ferner seinen rettenden Aderlaß und was er in der Sichter'schen Küche und heute in den Flammen geleistet. Dann ging die Sprachselige, gefällig und lebensklug, auf den willkommensten Text über, stellte das bewußte Goldschäfchen neben die Gräfin, den Engeln gleich und regte damit plötzlich die Theilnahme des Schweigenden auf. Regine bestätigte, zu Folge seiner Fragen, was ihm Auguste, in Bezug auf den gewaltsamen Tod ihrer Mutter und die Seelenkrankheit ihres Vaters mitgetheilt hatte. Der Graf, erzählte sie, habe diesen, nach dem Absterben des vorigen Pastoren, aus der Ferne her gerufen und das Amt zugetheilt, auch gebe es Perso-